

In Erlingen boomt der Wohnungsbau

Entwicklung Es gibt Pläne für eine weitere Wohnanlage mit 32 Einheiten. Doch auch in Meitingen wird weiter kräftig gebaut

VON ELLI HÖCHSTÄTTER

Meitingen Bauherren haben Erlingen für sich entdeckt. Wer derzeit durch den Ort fährt, sieht einige große Baustellen. Am auffälligsten sind die neuen, großen Rohbauten in der Dorfmitte. Dort wurden auf dem Gelände der ehemaligen Gaststätte Reiner zwei Mehrfamilienhäuser mit 15 Eigentumswohnungen samt Tiefgarage errichtet. In unmittelbarer Nähe entstanden zwei weitere Wohnhäuser mit jeweils vier Einheiten.

Doch damit nicht genug. Mittlerweile gibt es Pläne für eine weitere große Wohnanlage in der alten Dorfstraße. Dort sollen sogar 32 Wohneinheiten geschaffen werden. Mit einer entsprechenden Bauvoranfrage beschäftigte sich jüngst der Planungsausschuss des Marktmeinderates Meitingen, wie Bürgermeister Michael Higl erklärte. Der Bauherr legte zwei mögliche Varianten mit vier oder sechs Baukörpern vor. Allerdings sahen die Planskizzen auch Gebäude mit bis zu 11,60 Meter Höhe vor. Dies lehnte der Ausschuss ab. Im Sinne des Einfügungsgebotes sollten die Gebäude nicht höher als elf Meter werden, so der Tenor im Gremium. Außerdem gab es noch Kritik an den Grundrissen, die kleiner werden sollen. Nun muss der Bauherr erst seine Hausaufgaben machen, ehe er einen ge-

änderten Plan bei der Gemeinde einreichen kann.

In Erlingen sind aber nicht nur Wohnungen, sondern auch Bauplätze gefragt. Aus diesem Grund hat die Marktgemeinde ein neues Baugelände mit 43 Plätzen ausgewiesen. Derzeit laufen dort die Erschließungsarbeiten.

Nicht nur in Erlingen, sondern auch in Meitingen gibt es Pläne für weitere große Wohnhäuser. In der Werner-von-Siemens-Straße will die Baugenossenschaft vier weitere Wohnhäuser errichten.

Dabei handelt es sich um zwei Gebäude mit jeweils 15 und zwei Häusern mit jeweils elf Wohneinheiten. Damit diese realisiert werden können, müssen allerdings erst die Bagger anrücken und die Wohnbebauung abreißen. Dies wird laut Auskunft von Bürgermeister Michael Higl im August der Fall sein.

Daneben, auf dem Gelände des ehemaligen SGL-Parkplatzes, ist bereits ein Gebäude der Wohnbau GmbH entstanden. Die Mieter sind mittlerweile in die 20 Wohnungen eingezogen. Dabei handelt es sich um 15 Sozialwohnungen, im Amtsddeutsch spricht man dabei von gefördertem Wohnraum und fünf frei finanzierte Wohnungen.

Der Unterschied: Für Sozialwohnungen brauchen Bewerber einen Wohnberechtigungsschein vom Landratsamt. Um dieses Papier zu erhalten, dürfen Einkommensgrenzen nicht überschritten werden.



Archivfoto: Fredrik von Erichsen, dpa



Als Hausmädchen „Despina“ glänzte die Solo-Sopranistin Sarah Engelmayer beim Sommerkonzert.

Foto: Claus Braun

Wegen der Akustik: Konzert im Saal

Kultur Drei Chöre schickte der Verein „Harmonie“ auf die Bühne

VON CLAUDIA BRAUN

Thierhaupten. Aufgrund der tollen Akustik fand das Sommerkonzert des Gesangsvereins Harmonie Thierhaupten erstmals im Herzog-Tassilo-Saal des Klosters statt und nicht – wie bei schönem Wetter üblich – im Kreuzgarten.

Unter dem Motto „Das Leben ist wie Musik – ein paar hohe Noten, ein paar tiefe Noten – aber immer eine schöne Melodie“, gingen die Aktiven der drei vereinigten Chöre im erst vor wenigen Monaten für rund 200.000 Euro rundum erneuerten Herzog-Tassilo-Saal mit viel Begeisterung ans Werk.

Den launigen Abend eröffnete der Chor „Fortuna Voices“ unter der Leitung von Benedikt Schreier. Mit fünf Liedern brachte der Chor, der nach einer längeren Durststrecke mit zwölf Kindern nun wieder stimmgewaltiger geworden ist, das Publikum frühzeitig auf Betriebstemperatur und durfte sich über viel Beifall freuen. Im Repertoire waren unter anderem „Greenleaves“, „Oh Happy Day“ oder „Into The West“

aus dem Film „Der Herr der Ringe“. Aus den Reihen von „Fortuna Voices“ stammt Tatjana Praßler, die auf der Harfe „Roter Himmel – Blaue Wolken“ von Christoph Pam-puch zum Besten gab.

In einer hervorragenden Verfassung zeigte sich nach wochenlangem Probenfleiß auch der gemischte Chor. Chorleiterin Marianne Lang wählte mit viel Herzblut anspruchsvolle Stücke aus, die vielfach bekannt sind. Durch die Lieder „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Ich wollt, ich wär ein Huhn“, „Im Park“ von Joachim Ringelnatz oder „Es grünt so grün“ aus dem Musical „My Fair Lady“ wurde den Sängerinnen und Sängern höchste Konzentration und Stimmgewalt abverlangt.

Der dritte beteiligte Chor, „La Ventura“, betrachtete den Auftritt beim Sommerkonzert als kleine Generalprobe, da am 13. Oktober völlig allein ein Konzertabend bestritten werden soll. Eingesungen haben sich die jungen Chormitglieder mit „It's Raining Men“, „Liebe meines Lebens“ und „Cruisin For A Bruisin“ aus dem amerikanischen Fern-

sehfilm „Teen Beach Movie“. Die Überraschung des Abends waren die Soloauftritte von Sarah Engelmayer, die am Klavier von ihrer Gesangs-ausbildnerin Ursula-Maria Echl begleitet wurde. Einmal gab die junge Sopranistin, die zudem Mitglied im Chor „La Ventura“ ist, das Hausmädchen „Despina“ aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Così fan tutte“, die im Jahre 1790 im Wiener Burgtheater uraufgeführt wurde. Beim zweiten Mal stimmte sie die Arie „Habenera“ aus der Oper „Carmen“ an und behauptete dabei inhaltlich, dass die Liebe ein wilder Vogel sei, den kein Mensch jemals zähmen kann.

Langjährige Sänger wurden ausgezeichnet

Im Rahmen des Sommerkonzertes ehrte der Gesangsverein „Harmonie“ Thierhaupten folgende Mitglieder für langjähriges Singen mit Ehrennadeln und Urkunden des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben: 50 Jahre: Christl Vogl 40 Jahre: Ingeborg Wagner und Arsenius Kleinert.

Meitingen und das Lechtal



Wallfahrer radeln den Lech entlang

Nördlicher Landkreis wurde zur „Transitstrecke“

Landkreis Augsburg Rund 280 Radler aus dem Raum Donauwörth und Dillingen machten sich durch den nördlichen Landkreis Augsburg auf den Weg nach Augsburg zum Grab des Hl. Ulrich.

Donauwörths Dekan und Stadtpfarrer Robert Neuner und Pfarrer Wolfgang Rauch von der Pfarreiengemeinschaft Marxheim-Daiting radelten den 230 Radwallfahrern von der Donauwörther Innenstadt über die Staustufe nach Meritingen voran. Dort gab P. Alexander Thurrhickatt den Radpilgern den Wallfahrtsegen, in Kloster Holzen schlossen sich weitere Radler unter anderem am Zusammentreffen der Gruppe an. Über Kloster Holzen ging es ab Ostendorf am Lech entlang zur Mittagspause in Herberthshofen, wo sie von Familie Kraus und den Naturfreunden Herberthshofen mit fertig gebratenen Bratwürsten und kühlen Getränken erwartet wurden. Gestärkt ging es zur 4. Station an der Europawiese Gersthofen. Mit Applaus begrüßt wurden sie von der 50 Radler starken Weisinger Wallfahrergruppe, die die sportlichere Route durch den Weisinger Forst, nach Altenmünster und Hirblingen genommen hatte.

Nach der gemeinsamen vierten Station an der Europawiese in Gersthofen starteten die Radwallfahrer gemeinsam zur letzten Etappe Richtung St. Ulrich. Von der Lechbrücke in Lechhausen an leitete die Polizei mit 3 Motorrädern und drei Autos den Radler-Konvoi sicher durch die Innenstadt. (cf)

Kurz gemeldet

ELLGAU

Ideen und Anregungen für den Wortgottesdienst

Am Namenstag des heiligen Ulrich gestaltete Diplomtheologin Mechthild Enzinger zusammen mit Mesnerin Simone Götzfried und der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Elisabeth Wagner-Engert eine Wortgottesfeier für alle Engagierten aus der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Die Mitfeiernden wurden dabei auch aktiv in die Feier einbezogen. Auch Pater Norman D'Souza, der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf, feierte den Wortgottesdienst mit. Anschließend fand für die Wortgottesleiterinnen und Wortgottesleiter der großen Pfarreiengemeinschaft eine Fortbildung im Pfarrheim statt. Mechthild Enzinger informierte über verschiedene Modelle der Verkündigung und hatte auch einen Bücher-schatz mitgebracht. (rogu)

MEITINGEN

Mannschaften für den Lebendkicker gesucht

Beim Sommerfest rund um das Rathaus wird es heuer auch einen Lebendkicker geben. Für das Turnier werden noch Gaudi-Mannschaften, bestehend aus fünf Spielern, gesucht. Das Spiel beginnt um 17 Uhr und endet gegen 22 Uhr. Eine Runde dauert jeweils 15 Minuten. Jede volle Stunde gibt es ein Spiel Amateur gegen die erste Mannschaft des TSV Meitingen; dazwischen zwei Spiele von Gaudi-Mannschaften untereinander. Gruppen, die mitmachen wollen, können sich bis 18. Juli in der Rathaus-Apotheke Meitingen anmelden. (AL)



Theatergruppe unterstützt Brunnenbau

Die Theatergruppe des Obst- und Gartenbauvereins Ellgau (vertreten durch Josefine Stuhler, links, und Josefa Zwerger, rechts) übergab Marion Schmid einen Spendenscheck in Höhe von 1000 Euro (siehe Foto). Gedacht ist das für einen Brunnen in Mballa im Tschad. Mittlerweile befindet sich dieser Brunnen im Bau. Die Theatergruppe hat von jeder verkauften Theaterkarte einen Euro für den Brunnenbau gespendet und auf 1000 Euro aufgerundet, weil diese auch an der Cold Water Challenge teilgenommen hat. Schmid hat inzwischen ein neues Projekt. Diesmal ein Brunnen in Kenia. Foto: Dana Schmid

Todtenweis will sich vor Schlamm schützen

Nachbarschaft Beim Tornado ging ein Jahrhundertregen nieder – ebenso wie in Thierhaupten und Langenreichen

VON MARTIN GOLLING

Todtenweis Als am 13. Mai 2015 der Tornado über Affing fegte, ging über Langenreichen, Thierhaupten und Todtenweis ein Jahrhundertregen nieder. In allen drei Orten vermischten sich die Wassermassen mit Schlamm und überfluteten Keller und Höfe. In Todtenweis suchte sich der Schlamm den Weg durch das frisch bebaute Areal „An der Römerschanze“. Mit verheerenden Folgen, die angesichts der Schäden in Affing aber in der Öffentlichkeit kaum Widerhall fanden. Doch seither ist der Gemeinderat Todtenweis auf der Suche nach einem Konzept, um die Bürger und deren Hab und Gut besser zu schützen.

Ein erster Schritt war, den Hang oberhalb der Römerschanze als Wiese festzuschreiben. Gegen ent-

sprechenden Ausgleich an den Landwirt, versteht sich. Ein Erfolg, wie Bürgermeister Konrad Carl mit Bildern vom Starkregen am 7. Juni belegen konnte. „Ein Wahnsinnsergebnis“, schwärmte er und zeigte die Wasserrinne nördlich der Römerschanze: „Die ist total trocken.“

Längst hatte der Gemeinderat auch eine Überprüfung der Kanäle veranlasst, um nachzuprüfen, ob die Querschnitte den Vorgaben noch entsprechen. Das Ergebnis stellte Matthias Bauer vom Ingenieurbüro Mayr vor. „Wir haben das Kanalsystem dynamisch überrechnet. Es hält einem dreijährigen Starkregenereignis stand“, versicherte Bauer. Dies entsprache 14,5 Millimetern binnen 15 Minuten. Damit seien die Vorgaben erfüllt, die eine Gemeinde zu leisten habe, nahm der Ingenieur Todtenweis aus der Pflicht. Selbst

ein Unwetter, das statistisch nur alle fünf Jahre vorkommt, könnten die Kanäle „An der Weinleite“, in der Kindergartenstraße, fassen, versicherte Bauer. Lediglich am Buchenhain könne es zu Rückstau in die Häuser kommen, sofern keine Stausicherung eingebaut sei.

Michael Ostermair zweifelte an der Richtigkeit der Berechnung. Denn seit Römerschanze und Sonnenbühl bebaut sind, komme es nicht nur alle drei Jahre zum Rückstau. Die Berechnungen fußten auf topaktuellen, offiziellen Daten des Deutschen Wetterdienstes, versicherte Bauer auf die entsprechende Frage von Michael Hofberger.

Bei Bürgermeister Carl sorgte die positive Analyse des Ingenieurbüros für Erleichterung: „Klar, die Wassermengen sind mit der Bebauung und mit der zunehmenden Versie-

gelung gestiegen, aber wir sind immer noch im gültigen Bereich.“ Haberl blieb skeptisch: Die Gemeinde habe ihre Vorgaben erfüllt, doch die Ereignisse, die in Todtenweis belasteten, fingen erst bei 14,5 Millimeter Regen pro Viertelstunde an. Man könnte die Belastung des Kanalsystems reduzieren, wenn man mehr Oberflächenwasser in den Grundstücken speichern oder puffern würde, überlegte Carl. Fachmann Bauer erklärte, eine Kanalisation zu bauen, die Sicherheit für ein 100-jähriges Hochwasser schaffe, sei weder früher bezahlbar gewesen noch heute erschwinglich.

Das Ingenieurbüro Mayr hat indes nicht allein die nördliche Bebauung in Todtenweis als kritisch eingestuft. Auch im Bereich der Heerstraße, in der Schulstraße, aber auch in der Burgstraße befänden sich

Schwachstellen, an denen eventuell noch Handlungsbedarf bestehe. Dennoch gehen die Überlegungen weiter, wie im Gebiet um Römerschanze und Sonnenbühl der Schutz vor Starkregen weiter verbessert werden kann. Eine durchgehende Stahlbetonmauer oberhalb der Siedlung und einen vergitterten Einlaufschacht an der tiefsten Stelle brachte Bauer ebenso als Vorschläge in die Runde wie den Abbau der Randsteine südlich der Raiffeisenstraße, um einen hindernisfreien Ablauf zum Kabisbach zu ermöglichen. Konrad Carl zog als Fazit, man habe aus den Fehlern „An der Römerschanze“ gelernt und es am Sonnenbühl schon besser gemacht. Nun stünden die Beratungen an, wie Todtenweis aus den vorhandenen Vorschlägen bezüglich Kosten und Nutzen den höchsten Schutz erreichen könne.